

*Jahreshauptversammlung 2011*

## Hermann Cordes neuer BUND-Ehrenvorsitzender

Die Mitgliederversammlung im Mai hat den über Jahrzehnte im Bremer Naturschutz engagierten Botaniker Prof. Dr. Hermann Cordes einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Hermann Cordes hat über die Landschaftsgeschichte des Bremer Blocklandes promoviert und lange Zeit den Lehrstuhl für Vegetationskunde und Naturschutz an der Universität Bremen bekleidet. Er war über mehrere Jahrzehnte Sprecher des Bremer Naturschutzbeirates und lange Vorsitzender des BUND-Bremen, in dem er seit 60 Jahren Mitglied ist. Vor allem für den Schutz der Borgfelder Wümmewiesen und des Hollerlandes, wo der Pflanzenkenner die von Küstenflora bewachsene Binnensalzstelle an der Pannlake entdeckte, hat er sich eingesetzt. Hermann Cordes war maßgeblich daran beteiligt, dass die Zeiten heftiger Auseinandersetzungen zwischen Naturschutz und Bremer Landwirtschaft vorbei sind. Auch zu den Bremer Kleingärtnern hat er enge Verbindungen hergestellt. Der BUND ist froh, mit dem renommierten Wissenschaftler einen herausragenden Repräsentanten des bremischen Naturschutzes für den Ehrenvorsitz gewonnen zu haben.

Die ökologischen und stadtentwicklungsbezogenen Auswirkungen der Verkehrspolitik standen im Blickpunkt der Mitgliederversammlung. Der BUND fordert eine Neuausrichtung der bremischen Verkehrspolitik nach der Bürgerschaftswahl mit dem klaren Ziel einer umfassenden Mobilitätsverbesserung für alle ein. Insbesondere muss es zu einer Neuaufteilung des Straßenraumes zugunsten von Fahrrad, Fußgängern und Straßenbahnen kommen. Verkehrspolitik darf sich nicht länger am Auto definieren. Der BUND fordert mehr Aufenthalts- und Lebensqualität auf Bremer Straßen. Dazu muss der Anteil des Fahrradverkehrs verdoppelt werden. Das geht aber nur, wenn die Bevorzugung des Autos auf der Straße beendet und die knappen Mittel effektiver eingesetzt werden. Nur ein mutiges Umsteuern - auch gegen lautes Aufschreien der „Freie Fahrt für freie Autofahrer“-Lobby von ADAC und Handelskammer - ebnet den Weg in die Mobilität für alle in Zeiten immer knapper werdenden Öls. Die Jahresversammlung beschloss einstimmig eine verkehrspolitische Resolution „Mobilität für alle - statt Vorfahrt für Benzinkutschen“ mit folgenden drei grundlegenden Forderungen:

1. Der Verkehrsraum muss zugunsten von ÖPNV, Fahrrad- und Fußverkehr neu aufgeteilt werden. Bremen braucht ein Selbstverständnis als Fahrradstadt

in allen Lebensbereichen. Der überdimensionierte Flächenbedarf vor allem parkender Autos ist durch Parkraumbewirtschaftung bremenweit zu verringern.

2. Die Lebensqualität in Bremens Verkehrsräumen muss verbessert werden. Dazu gehört Priorität für die Belange von AnwohnerInnen und schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen und deutliche Begrenzung des Verkehrslärms durch Lkw und Schienengüterverkehr.

3. Beim verbleibenden, zukünftig deutlich verringerten Autoverkehr brauchen wir eine Orientierung auf leichte, platzsparende Elektromobilität.



Die Jahreshauptversammlung hat darüber hinaus die zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder Klaus Prietzel (Vorsitzender), Heidemarie Schirmer (Schatzmeisterin) sowie Beatrix Wupperman und Dieter Mazur (beide Beisitzer) in ihren Ämtern bestätigt. Dr. Ruprecht Großmann wurde zum Ehrenmitglied gewählt. Der BUND Bremen blickt auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück. Nachzulesen auch im Jahresbericht 2010.

Schatzmeisterin Heidi Schirmer und Vorsitzender Dr. Eike Rachor mit dem neuen Ehrenvorsitzenden Prof. Dr. Hermann Cordes (Mitte). Foto: G. Wietschorke

Martin Rode, Georg Wietschorke

## Förderprojekt für Kindergartenkinder feiert ersten Geburtstag



Ein ganzes Kindergartenjahr sind sechs Kindergartengruppen jede Woche in die Kinderwildnis gekommen – nur von Dezember bis März war Winterruhe. Das Projektteam des BUND freut sich nun über ein gelungenes erstes Jahr. Die Kinder

konnten die Natur selbstständig und begleitet spielerisch entdecken, sich ausgiebig bewegen und den Verlauf der Jahreszeiten hautnah erleben. Auch die Erzieherinnen und Erzieher bestätigten in den Reflexionsgesprächen den Erfolg des Projektes und die sehr gute Arbeit des BUND Bremen. Doch ohne deren Unterstützung wäre dies nicht erreicht worden. Die ErzieherInnen sind die Vermittler zwischen BUND und den Eltern. So ist der wichtigste Beitrag der teilnehmenden Einrichtungen, die Eltern und Kinder zu motivieren. Einige Eltern tun sich nach wie vor schwer, ihre Kinder bei Regen und Matschwetter auf die Kinderwildnis zu lassen. Sie bedauern ihre Kinder und trauen ihnen wenig zu: „Der Weg ist so weit“. Doch wenn die Kinder erstmal in der Kinderwildnis sind, ist alles gut: Mit großer Freude werden Imke Drewitz

und Sandra Heidenreich bei Wind und Wetter begrüßt. Die Aktivitäten, die die beiden Naturpädagoginnen des BUND mit den Kindern im Jahresverlauf unternehmen, kommen gut an: Radieschen und Sonnenblumen in den eigenen Hochbeeten ziehen, Meisenaufzucht beobachten und nachspielen, Schnecken und Krabbeltiere finden, Blumen pressen, singen, toben, lauschen und vieles mehr.

„Sie sind respektvoller im Umgang mit Tieren und Pflanzen. Das zeigte sich auch während des jährlichen Besuchs auf dem Kinderbauernhof. Sonst mussten die Kinder häufig ermahnt werden, die Tiere nicht zu ärgern, nicht von hinten an Pferde zu gehen – das war dieses Jahr kein Thema!“ erzählen Antje und Bernd vom Kinderhaus Kodakistan. „Sie haben gelernt, dass Tiere kein Spielzeug sind, sondern Wesen mit eigenem Willen und dass sie sich notfalls auch wehren, wie die Brennnesseln.“ Eine Erzieherin der Kita Hardenberg berichtet: „Die Kinder sind mutiger und trauen sich viel mehr zu! Sie klettern geschickter, stolpern nicht mehr über Bodenunebenheiten und sind sehr aufmerksam in Bezug auf Naturphänomene!“ Diese und andere Berichte von Kindergärten zeigen, dass sich die Idee des Projektes – Kinder aus sozialen Brennpunkten in Bewegung, Wahrnehmung und Sprache zu fördern – in der Praxis bewährt.

Am 3. Juli feierten alle Beteiligten ein gemeinsames Fest in der Kinderwildnis. Dies nahmen Eltern zum Anlass, sich für das Projekt zu bedanken: „Meine Tochter liebt die Natur, und wir bedanken uns für die Anregungen, was man mit Kindern draußen machen kann.“

Das Projektteam freut sich sehr über die Bestätigungen und geht mit Neugierde und Schwung ins neue Kindergartenjahr! Wir bedanken uns bei allen Beteiligten ganz herzlich – dieser Erfolg ruht auf vielen Schultern!

Tanja Greiß

Die eigenen Radieschen von oben betrachten. Das macht Spaß und schmeckt auch noch lecker!. Foto: T. Greiß

### Bundesweiter Anti-Atom-Aktionstag

## Wieder Tausende in Bremen für Atomausstieg auf der Straße



Fotostrecke unter [www.bund-bremen.net](http://www.bund-bremen.net)

Der Bremer Demonstration schlossen sich am Goetheplatz rund 5000 Leute aus Bremen und dem ganzen Nordwesten an. Mit zahlreichen Fahnen und musikalischer Unterstützung ging der kilometerlange Zug am Wall entlang zum Bahnhofsplatz, wo eine Kundgebung stattfand.

Vor Tausenden von Demonstranten aller Altersgruppen rief der BUND-Bundesvorsitzende Hubert Weiger die Bundesregierung auf, endlich konsequent und unverzüglich mit der Atomkraftnutzung in Deutschland Schluss zu machen. „Die Bundeskanzlerin hat mit Ihrem Amtseid geschworen, Schaden vom deutschen Volk fernzuhalten. Dann müssen alle Atomkraftwerke ohne jede Verzögerung und Rücksichtnahme auf die sprudelnden Gewinne der großen Stromkonzerne abgeschaltet werden. Es ist fahrlässig, weiterhin tagtäglich den nuklearen Störfall zu riskieren und immer größere radioaktive Müllberge aufzuhäufen. Und das, ohne die Endlagerfrage beantworten zu können.“ Der Trägerkreis der Bremer Demonstration aus Bremischer Evangelischer Kirche, BUND und DGB symbolisiert den breiten gesellschaftlichen Konsens, den die Forderung nach sofortigem und unumkehrbarem Atomausstieg mittlerweile gefunden hat.

*Erwartungen an die neue rot-grüne Landesregierung*

## Im Umweltbereich stehen wichtige Weichenstellungen an

Für die nächste Legislaturperiode stehen wichtige umweltpolitische Weichenstellungen für die Zukunft Bremens an. Das gilt insbesondere für die Verkehrspolitik. Hier steckt sicher der meiste Sprengstoff! Der Autoverkehr verursacht nicht nur Lärm und Abgase, sondern kostet die Gesellschaft viel Geld: Der KFZ-Verkehr verursacht jährlich externe Kosten in Höhe von mindestens 60-80 Millionen Euro- Geld, das nicht von den Autofahrern, sondern von der Allgemeinheit aufgebracht werden muss. Und auch für die Autofahrer selbst wird es angesichts schwindender Erdölreserven immer teurer. Billiger wird Benzin mit Sicherheit nicht mehr werden! Deshalb wäre es aus der Sicht des BUND fatal, zukünftig mit Scheuklappenblick nur auf das Auto zu setzen. Neben dem Auto müssen zukünftig vor allem die anderen Verkehrsträger wie Bus und Bahn, vor allem aber der Fahrradverkehr gefördert werden. Nur so wird zukünftig eine bezahlbare Mobilität für alle sicherzustellen sein. Dass dies kein Rückfall in die Steinzeit ist, macht die Stadt Kopenhagen seit einigen Jahren erfolgreich vor. Hier haben Lebensqualität der Bewohner und der Tourismus stark zugenommen. Das setzt aber eine Investitionsoffensive für die Infrastruktur des Fahrrades voraus. Obwohl Bremen hier in vielen Bereichen bereits auf einem guten Weg ist, wird das wirtschafts- und klimapolitische sowie das touristische und wirtschaftliche Potenzial des Radverkehrs leider immer noch massiv unterschätzt. Schon heute verhindert der hohe Anteil des Radverkehrs von 25% den Staukollaps auf den Bremer Straßen. Und nur so lassen sich auch Abgas- und Lärmprobleme in den Griff bekommen.

Die Prüfung einer City-Maut hält der BUND für sinnvoll. Einnahmen müssen jedoch vor allem in den Aufbau eines nachhaltigen Verkehrssystems zurück fließen und dürfen nicht in allgemeinen Haushaltslöchern versickern. Eine Einführung sollte in Erwägung gezogen werden, wenn sich die Umweltzone auch nach der Einführung der letzten Stufe für die Einhaltung der Grenzwerte von Feinstaub und Stickstoffdioxid als nicht ausreichend erweist. Dann sind rechtlich ohnehin weitere Maßnahmen erforderlich.

In diesem Zusammenhang begrüßt der BUND, dass Verkehr mit Bau und Umwelt in einem Ressort zusammengehalten wurden und so als übergreifendes Gestaltungsressort einer menschenorientierten Stadtentwicklung genutzt werden können. Positiv sieht der Verband das strategische Verkehrskonzept „Bremen Mobil 2020“ und fordert den neuen Umweltsenator Lohse auf, dies massiv voranzutreiben.

Auch beim Thema Weser ist eine Trendwende erforderlich. Auf keinen Fall darf an Außen- und Unterweser ungehemmt weitergebagert werden, bis die Nordsee in den Bremer Wohnzimmern steht! Die Ökologie des Flusses ist bereits stark geschädigt. Vor allem Strömung und Tidenhub sind vollkommen aus dem Gleichgewicht geraten. Der Tidenhub in Bremen hat sich durch wiederholtes Ausbaggern und Ver-

tiefen der Weser mittlerweile verzwanzigfacht. Immer tiefere Kolke reißt die Strömung in die Flusssohle der Weser und ihrer Nebenflüsse. Die verbliebenen Lebensgemeinschaften stehen immer mehr unter Stress. Für minimale betriebswirtschaftliche Vorteile, die nicht einmal genau beziffert werden können, sollen große ökologische Schäden in Kauf genommen werden. Profitieren sollen z.B. Futtermittelimporte über die niedersächsischen Unterweserhäfen, Sojaschrot aus Südamerika für die Massentierhaltung in Norddeutschland. Eine Vertiefung der Außenweser ist ebenfalls überflüssig. Schon jetzt laufen die größten Containerschiffe Bremerhaven regelmäßig an. Außerdem wird absehbar der Jade-Weser-Port in Wilhelmshaven als Tiefwasserhafen fertig, der rund eine Milliarde Euro kosten wird und an dem Bremen beteiligt ist.



Doch statt auf Kooperation wird hier weiter auf Konkurrenz gesetzt, auf Kosten der Steuerzahler. Uferrenaturierung und Strände sind das eine, Verringerung von Strömung und Tidenhub das andere. Das geht nur bei Verzicht auf Vertiefung. Auch das ewig zitierte Totschlagargument, zig Tausende Arbeitsplätze stünden auf dem Spiel, ist maßlos übertrieben.

Energiepolitisch fordert der BUND mehr Anstrengungen im öffentlichen Handlungsraum, z.B. bei Gebäudesanierung. Auch die Nutzung erneuerbarer Energien muss in Bremen weiter vorangetrieben werden. So sollte unbedingt auch ein Ausstiegsplan für die Kohleverstromung entwickelt werden. Schließlich und endlich gilt es auch, wertvolle Naturbereiche in Bremen zu erhalten und langfristig zu schützen. Dazu zählen die Luneplate, der Hochwasserschutzpolder Seehausen und die Uniwildnis.

Keine Weservertiefung und Naturschutz für die Luneplate sind zentrale Forderungen des BUND im Naturschutz an die neue Landesregierung. Foto: W. Kundel, terra air service.

Martin Rode, Georg Wietschorke

## Tipps zum Energie- und Wassersparen für Migrantinnen



Großes Interesse zeigten die Migrantinnen am Thema Energie- und Wassersparen. Foto: M. Timm.

In Bremen sind viele verschiedene Nationalitäten vertreten. Die größte MigrantInnengruppe kommt aus der Türkei (ca. 23.000), gefolgt von der ehemaligen Sowjetunion, aus dem ehemaligen Jugoslawien und aus Polen (jeweils ca. 5.800). Um auch diese BürgerInnen zum Energie- und Wassersparen zu motivieren, fand im Mai in Zusammenarbeit mit dem

Verein für Integrationsarbeit „Ein Haus für unsere Freundschaft e.V.“ in Hemelingen eine Veranstaltung zum Thema Energie- und Wassersparen im Haushalt statt. Zielgruppe waren Frauen mit Migrationshintergrund. 40 Migrantinnen nahmen daran teil. Die Frauen aus verschiedensten Ländern lernen in dem Verein zusammen Deutsch. Im Zuge eines gut verständlichen Vortrages auf Deutsch, der mit vielen Bildern untermalt war, gaben wir Tipps zur Reduzierung des Energie- und Wasserverbrauchs im Haushalt. Trotz der teilweise sehr unterschiedlichen Sprachkenntnisse war das Interesse der Frauen sehr groß. Am meisten interessierten sie sich für das Thema Energiesparen bei der Beleuchtung. Im Anschluss wurde die mehrsprachige Broschüre (Türkisch, Englisch, Deutsch) vom BUND Bremen mit Umwelttipps an die Teilnehmerinnen verteilt. Sie ist kostenfrei im BUND-Büro erhältlich.

Mareile Timm

Die Veranstaltung wurde im Rahmen des Projektes „Wassersparen in Bremen: Ressourcenschutz in Institutionen, Firmen und Haushalten“ durchgeführt und vom Senator für Umwelt, Bau und Verkehr gefördert.

### Bremer Modellprojekt erfolgreich

## Unternehmen fahren auf Pedelecs ab!



Pedelec statt Auto für Pflegedienste. Foto: S. Glinka

In dem Pilotprojekt „Pflegedienste machen mobil – Mit dem Elektrorad zur Patientin“ hat der BUND in Bremen mit fünf großen ambulanten Pflegediensten kooperiert. Diese haben Elektroräder im täglichen Arbeitsalltag ausführlich getestet. Das Ergebnis: Drei Pflegedienste haben Elektroräder angeschafft, die nun klimafreundlich als Alternative zum Dienstwagen genutzt werden. Pflegedienste haben viele Dienstfahrten mit relativ kurzen Strecken zu bewältigen. Die Wege zwischen den Patienten sind dabei oft nicht länger als ein paar Kilometer, und die Tageswegstrecken liegen im Durchschnitt

bei ca. 25 km, mit Pedelecs locker zu schaffen. Gerade jetzt in den Sommermonaten ist man mit dem Elektrorad angenehmer, meist schneller, kostengünstiger und natürlich umweltfreundlicher unterwegs. „Wir hatten schon vor dem BUND-Projekt ein ‚normales‘ Fahrrad, dieses wurde aber bei weitem nicht so häufig und mit derartiger Begeisterung genutzt wie jetzt das Elektrorad“, so Stefan Bock vom ASB Bremen. Dies zeigt auch die Dokumentation des BUND: Eine Mitarbeiterin des Pflegedienstes AKS Bremen ist mit dem Elektrorad in nur fünf Wochen mehr als 650 Kilometer im Dienst gefahren. Auf ein Jahr hochgerechnet bedeutet das, dass ca. 6900 Autokilometer durch das Pedelec ersetzt werden können. „Das Elektrorad befindet sich auf Augenhöhe mit dem Auto und kann auch finanziell für die Unternehmen attraktiv sein“, wertete Klaus Prietzel, Vorsitzender des BUND Bremen, die Ergebnisse des Projektes als vollen Erfolg. Neben wirtschaftlichen Aspekten sind für die Entscheidung, ob Elektroräder zum Fuhrpark gehören sollen, auch Klimaschutzaspekte von Bedeutung. „Eine ökologische Ausrichtung spielt für unsere Unternehmensidentität eine wichtige Rolle, daher haben wir nun ein Elektrorad angeschafft. Wir sparen, und die Umwelt gewinnt“, so Ronald Meißner vom AKS Bremen. Das Bundesverkehrsministerium geförderte Projekt hat damit das Ziel erreicht, mit dem Elektrorad die nachhaltige Mobilität in Unternehmen zu fördern.

Siecke Martin, Stephan Glinka

# Großer Andrang beim Osterfeuer

HOF BAVENDAMM



Rund 150 BesucherInnen waren der Einladung gefolgt und kamen zu unserem dritten Osterfeuer. Seit die Familie Wilkens auf dem Hof ist, gibt es diesen Brauch jedes Jahr und eine gute Gelegenheit, mit Nachbarn, Wochenendlern und den mittlerweile vielen Helfern und Unterstützern des Hofes ins Gespräch zu kommen und zu feiern. Etliche Besucher nutzten das herrliche Wetter zu einem ausgiebigen Picknick, und die Kinder sammelten eifrig Schokoladenostereier, die Bäuerin Ingrid Wilkens auf der Wiese ausgestreut hatte.

SchülerInnen des Schulzentrums Findorff halfen uns im April beim diesjährigen Girlsday, Weidenschnitt aufzusammeln, den unser Kopfweidenschnitt hinterlassen hatte. Daraus bauten sie anschließend mit Feuereifer vor dem Stall eine Totholzhecke (Foto rechts oben).

Und wie schon seit etlichen Jahren lernten auch in diesem Frühjahr wieder StudentInnen der Hochschule Bremen bei einem mehrtägigen Geländepraktikum pflanzensoziologische Methoden und dabei die Pflanzen des Grünlandes kennen.

Das konnten auch die TeilnehmerInnen einer Fahrradexkursion durch das Blockland, die der Biologe Dieter Janhoff angeboten hatte. Dabei gab es auch botanische Kostbarkeiten wie die Englische Kratzdistel und das Gräbenveilchen zu sehen (Foto rechts Mitte).

Eine weitere Neuigkeit gibt es aus dem bäuerlichen Betrieb zu vermelden. So haben Wilkens den provisorischen Durchtreibemelkstand durch einen modernen Doppelsechsertiefmelkstand ersetzt, in dem nun 12 Kühe gleichzeitig gemolken werden können. Dadurch wird aber nicht nur viel Zeit eingespart, etwa eineinhalb Stunden pro Tag, sondern er ist auch wesentlich leichter zu reinigen und auch deutlich rückenschonender, weil die Bauern jetzt im Stehen das Melkgeschirr anlegen können. Die Abnahme erfolgt dann sogar automatisch (Foto rechts unten).

Text und Fotos: G. Wietschorke



## Grundschul Kinder legen Falterhügel an



Am Anfang hieß es, auf dem Falterhügel ein kleines Revier mit Steinchen abzugrenzen und Saatgut einzubringen. Foto: Jörn Hildebrandt

Ein bisschen kahl sah er anfangs noch aus, der neue Sandhügel auf der Recyclingstation in Oslebshausen. Doch das soll sich bald ändern: Denn nach dem Willen der Kinder der Klasse 3a der Ganztags-Grundschule an der Oslebshausener Heerstraße soll aus dem Hügel bald ein kleines Schmetterlingsparadies entstehen.

Die swb-Bildungsinitiative fördert das Projekt „Schmetterlingskinder“, das in Oslebshausen angesiedelt ist, einem Stadtteil, der als sozialer Brennpunkt gilt und wo das Naturerleben für Kinder oft zu kurz kommt. Das BUND-Projekt soll diesen Missstand ein wenig lindern, indem es Wissen über Falter vermittelt, den Kindern die Tiere buchstäblich „nahe bringt“, aber auch praktisch etwas für den Schmetterlingsschutz tut.

Klassenlehrerin Beate Zinke und sämtliche Schülerinnen und Schüler, von denen die meisten einen Migrationshintergrund haben, hörten gespannt den Erläuterungen des BUND-Mitarbeiters Jörn Hildebrandt zu: Wie pflegt man die Raupen des Distelfalters? Wann werden die Schmetterlinge schlüpfen, und was macht man dann?

Die Raupen waren von der Firma Ingana aus Gießen per Post gekommen, und jedes Kind erhielt einen kleinen Plastikbecher mit Futterbrei und Raupe. Brennnesseln, ihre Lieblingsspeise, ließen sich am Rande des Schulhofs in Mengen finden. Über einen Zeitraum von mehreren Wochen konnten die Kinder den enormen Appetit der Raupen, die Verpuppung und schließlich den Schlupf der Falter beobachten. Atemberaubende Fotos, in Großaufnahme an die Wand des Klassenraumes projiziert, brachten außerdem den Kindern die faszinierende Welt der Schmetterlinge nahe, zeigten zum Beispiel, wie sie sich mit Tarnkleidern, Giften oder Täuschungsmanövern vor Feinden schützen.

Die Falterzucht fand im Klassenraum statt, der Falterschutz dagegen draußen im Gelände. Als die Kinder zu Fuß von der Schule zur nahe gelegenen Recyclingstation gelaufen

kamen, hatten Mitarbeiter des Quartier-Service West bereits zwei Kubikmeter Sand auf dem Gelände aufgeschüttet. Die Leitung der Recyclingstation hatte sich sofort von der Idee begeistern lassen und stellte eine geeignete Fläche für den Sandhügel zur Verfügung. Gleich nebenan führt Heike Schumacher vom BUND Bremen ein Kartoffelprojekt durch, bei dem Kinder ihren eigenen Acker anlegen können. „Für uns hat sich der Aufwand gelohnt, wenn wir sehen, wie toll die Kinder bei der Sache sind“, freut sich Anleiter Roman Trzebiatowski vom Quartier-Service West.

Die Hände der Kinder öffneten sich, um das Saatgut – Samen von gut 30 falterfreundlichen Pflanzenarten – zu empfangen und es auf dem Hügel einzubringen. Vorher hatten sie ihr „Revier“ mit farbigen Steinchen markiert, damit sie die Entwicklung der Kräuter und Gräser besser verfolgen können. Angesichts des ungewöhnlich heißen und trockenen Frühjahrs 2011 keimte und wuchs es jedoch nicht so wie erhofft, und selbst an Trockenheit angepasste Stauden wie Oregano kümmernten vor sich hin. Nicht zuletzt flogen zahllose Baumsämlinge auf dem Hügel ein, so dass für die Pflege jede Menge Arbeit anfiel. „Es ist wichtig, dass die Kinder diese Geschehnisse in der Natur beobachten. Und weil alle Kinder ihr kleines Gebiet abgegrenzt haben, beobachten sie genau, was auf kleiner Fläche geschieht“, führt Projektleiter Jörn Hildebrandt vom BUND aus. Dank des Regens, der dann doch noch kam, konnte sich der Hügel bis Juni ein wenig begrünen und wird hoffentlich bald reichlich Blüten tragen, die vielleicht sogar schon im ersten Jahr ein paar Falter anlocken.

Jörn Hildebrandt

### Veranstaltung des Wasserforums Bremen

Das Wasserforum Bremen setzt sich mit Aktionen und Veranstaltungen für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser ein. Es ist ein Zusammenschluss von Bremer Umwelt- und Entwicklungsorganisationen. In Kooperation mit dem Hafenumuseum und mit Unterstützung vom Senator für Umwelt, Bau und Verkehr werden im Herbst Weser-Schiffahrten zum Thema Deichschutz und Weservertiefung angeboten. Sie finden im Rahmen der interaktiven Ausstellung: „WasserWissen – die wunderbare Welt des Wassers“ statt.

Schiffahrt zum Thema Deichschutz und Weservertiefung  
„Tiefer, schneller, weiter?“

18. September um 11.30 Uhr ab Martini Anleger

18. September um 12.30 Uhr ab Feuerwache

01. Oktober um 14.30 Uhr ab Martini Anleger

01. Oktober um 15.30 Uhr ab Feuerwache

Kosten: 5,00 Euro/Person inkl. Museumsbesuch/unter 14 Jahre frei

Dauer: ca. 60 min plus Ausstellungsbesuch

Anmeldung ist nicht erforderlich



*Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie*

## Balanceakt zwischen Nutzung und Schutz von Nord- und Ostsee

**P**rof. Dr. Manfred Niekisch, Direktor des Zoos Frankfurt/Main und Mitglied des Sachverständigenrates für Umweltfragen brachte das Problem auf dem 21. Meeresumweltsymposium im Juni auf den Punkt: Nachhaltige Entwicklung sollte nicht mehr, wie jahrelang üblich, durch die drei Säulen »Ökonomie–Ökologie–Soziales« getragen und definiert werden. Vielmehr sollte sie das solide Fundament »Biodiversität und Klima« bekommen, auf dem dann erst diese drei Säulen aufbauen. Denn nur so ist zu gewährleisten, dass die überlebensnotwendige ökologische Grundlage nicht mehr vernachlässigt wird.

Denn dies wurde sie im Zuge unserer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in hohem Maße – auch in den schier grenzenlos wirkenden Meeren. Überfischung, Verschmutzung, Überdüngung, Versauerung, Erwärmung und andere Auswirkungen menschlichen Handelns trugen einzeln und zusammenwirkend dazu bei, dass der heutige Zustand vieler mariner Lebensräume dramatisch ist. In einer im Juni 2011 veröffentlichten Studie warnen Forscherteams weltweit vor einem in der Menschheitsgeschichte noch nie dagewesenen Massensterben in den Weltmeeren. Das Fundament der Nachhaltigkeit, immer mehr durch Artenschwund und Klimawandel gezeichnet, bröckelt stark – und kratzt dabei auch an unserer Existenz. Allerhöchste Zeit also, um effektive Schutzmaßnahmen zu ergreifen und das Fortbestehen von marinen Ökosystemen zu sichern.

Einer der umweltpolitisch wichtigsten Ansätze für den Meeresnaturschutz war das Inkrafttreten der EU-Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie im Juli 2008 und ihre Umsetzung in deutsches Recht im Sommer 2011. Sie soll helfen, eine Balance zwischen der Nutzung und dem Schutz der Meere herzustellen und dazu beizutragen, spätestens bis zum Jahr 2020 einen guten Zustand der Meeresumwelt in Europa zu erlangen oder zu erhalten. Deutschland ist verpflichtet, für seine Nord- und Ostsee-Gebiete separate Meeresstrategien zu entwickeln, um das Ziel von gesunden, sauberen, produktiven und nachhaltig genutzten Gewässern zu erreichen. Im Rahmen dieser Strategien müssen die zuständigen Behörden mit Hilfe von wissenschaftlichen Arbeitsgruppen, in Koordination mit anderen Anrainerstaaten und basierend auf internationalen Naturschutzrichtlinien und -abkommen bis Juli 2012 eine Anfangsbewertung, eine Beschreibung des guten Umweltzustands und auch die Festlegung von Umweltzielen bewerkstelligen. Danach wird es in die Phase

der Überwachungs- und Maßnahmenprogramme gehen, in der sich zeigen wird, wie ambitioniert sich Deutschland für den Schutz seiner Meere einsetzen wird.

Der BUND wird bei diesem Prozess jedoch am Ball bleiben und, wo immer möglich, versuchen, ihn durch Öffentlichkeitsarbeit, Stellungnahmen, Lobbyarbeit, Informationsaustausch und Zusammenarbeit mit anderen nationalen und internationalen Verbänden im Sinne des Naturschutzes positiv zu beeinflussen. Bereits Ende vergangenen Jahres, am 1. Dezember 2010, organisierte das BUND-Projektbüro Meeresschutz mit Sitz in Bremen eine Fachtagung zum Thema »Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie – möglicher Beitrag der Weserregion«. Dabei wurden Handlungsschwerpunkte erarbeitet, die im Weserbereich für die Umsetzung der Richtlinie besonders bedeutsam sind. So wurde die Verringerung und Vermeidung von Emissionen und Mülleinträgen aus Schifffahrt und öffentlichen Raum als eine der wichtigsten Schutzmaßnahmen identifiziert. Außerdem sollten Natura-2000-Gebiete in der Weser ausgewiesen sowie Gewässerstrukturmaßnahmen konsequent umgesetzt werden, um die Artenvielfalt sowohl in Fluss als auch Meer zu begünstigen. Dies würde u.a. einem europaweit gefährdeten Wanderfisch, der Finte, zugute kommen. Weiterführende Informationen zur Tagung sind unter [http://www.bund-bremen.net/themen\\_und\\_projekte/naturschutz/meeresschutz/fachtagung\\_msrl](http://www.bund-bremen.net/themen_und_projekte/naturschutz/meeresschutz/fachtagung_msrl) zu finden.

Da noch viel Diskussions- und Handlungsbedarf zur Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie besteht, wird das BUND-Projektbüro Meeresschutz ihre Umsetzung in Zukunft intensiv begleiten. Ein erstes Ziel ist die aktive Beteiligung am öffentlichen sechsmonatigen Konsultationsprozess, der im Oktober beginnt. Im Dezember 2011 wird ein nationaler Workshop zum fachlichen Austausch der hiesigen Naturschutzverbände sowie ein weiterer internationaler Workshop im Frühjahr 2011, vom BUND-Projektbüro Meeresschutz organisiert, stattfinden. Übergeordnetes Ziel aller Aktivitäten ist der Schutz der Meeresumwelt und speziell ihrer Artenvielfalt, damit die Säulen der Nachhaltigkeit auch weiterhin auf festen Füßen stehen.

Mehr zum Thema Meeresschutz unter [http://www.bund.net/bundnet/themen\\_und\\_projekte/meeresschutz](http://www.bund.net/bundnet/themen_und_projekte/meeresschutz)

Anke Hofmeister

Tourismus und Meereschutz: Einer der vielen Nutzungskonflikte, die durch die Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie ausgeglichen werden sollen.  
Foto: H. Kunze.

## Gartenrotschwanz in zahlreichen Bremer Kleingärten zuhause

Sogar eingefleischte Vogelkundler waren überrascht: In Bremer Kleingärten fühlt sich der Gartenrotschwanz offenbar wohl. Etwa 70 Brutpaare konnten Ornithologen in diesem Jahr in Kleingartengebieten des Stadtwerders, in Findorff und Schwachhausen feststellen.

Mit dem neuen BUND-Projekt „Biologische Vielfalt in Kleingärten erhalten und fördern“ soll die Situation von Kleingärten und insbesondere der Obstbäume darin verbessert werden. Das Projekt wird unterstützt vom Senator für Bau, Umwelt und Verkehr (SUBV) in Bremen, der Karl Kaus Stiftung für Tier und Natur sowie der Stiftung NordWest Natur.

Zunächst wird der Status quo erfasst: Welche und wie viele Vogelarten mit höheren Ansprüchen an den Lebensraum kommen überhaupt vor – und wo?

Zentrales Augenmerk erhält dabei der Gartenrotschwanz, der in den letzten Jahren bundesweit stark zurückgegangen ist. Die Art nutzt insbesondere Höhlen in Obstbäumen als Nisthabitate.

Besonders erfreulich ist, dass die Arbeit der professionellen Ornithologen in diesem Projekt durch zahlreiche ehrenamtliche Vogelkundler wie auch Kleingartenbetreiber unterstützt wurde. Sie haben beim BUND zahlreiche Gartenrotschwanzreviere gemeldet. Dank ihrer Mithilfe konnten 2011 mehr als 25 Brutstätten der Art in Bremer Kleingartengebieten festgestellt werden, wobei der Vogel meist mehrere Gärten zugleich als Revier nutzt. Bereits Anfang Juni verließen die ersten Jungen das Nest, und es gab Hinweise, dass Anfang Juli teilweise auch eine zweite Brut gefüttert wird.

Wer in seinem Kleingarten besonders viele Gartenrotschwanzvorkommen hat, wurde schon jetzt mit einem Preis belohnt: Auf dem „Tag des Gartens“ im Juni 2011 im FlorAtrium Bremen überreichte BUND-Schatzmeisterin Heidi Schirmer Preise an sie in Form von Gutscheinen für Apfelbäume, Apfelsaftkisten sowie Buchgeschenke.

Doch außer der Kartierung von Gartenrotschwanz-Revieren sollte im Projekt auch ermittelt werden, was der kleine Singvogel zum Überleben braucht. Es zeigte sich, dass er übersichtliche Gärten bevorzugt, in denen er leicht Nahrung

findet, seien es kurze Rasen oder offene Bodenstellen wie in Gemüsebeeten.

Alte Obstbäume mit dicken Stämmen und ausladenden Kronen kommen nicht nur dem Gartenrotschwanz, sondern auch zahlreichen anderen Kleinvogelarten zugute. Allerdings sind mittlerweile dringend Nachpflanzungen erforderlich, wenn der Lebensraum weiterhin für die Vogelwelt attraktiv bleiben soll. Denn viele der Obstbäume in Bremen – überwiegend nach 1945 angepflanzt – haben bis heute ein hohes Alter erreicht. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist es höchste Zeit, neue zu pflanzen!

Erfreulich ist, dass bereits jetzt viele Bremer Kleingartenvereine ihre Unterstützung zugesagt haben: Sie wollen in leer stehenden Gärten oder auch in Freiflächen am Weg Obstwiesen anlegen. Dennoch ist in den Kleingärten der Trend, eher kleine Bäume zu pflanzen, ungebrochen. Ein Kompromiss könnte für Kleingärtner darin bestehen, außer kleinen Bäumen für die nachfolgende Generation auch einen großen Baum zu pflanzen. Zumindest einen.

Jörn Hildebrandt, Heike Schumacher



Gartenrotschwanz.  
Foto: Stefan Pfützke.  
Green-Lens.de

### Hoffest Bavendamm

Am Sonntag 14. August von 11–17.00 Uhr laden Familie Wilkens und der BUND wieder herzlich ein zum großen Hoffest auf dem Biohof Bavendamm

Ort: Waller Str. 300 im Blockland, Nähe Dammsiel

Es gibt wieder viele Spiele und Aktionen für Klein und Groß, Planwagenfahrten, Hofführungen, Hofcafé, Grill, "Kuh-Lotto", Mini-Riesenrad, Bogenschießen, Seile drehen, Rundballenwettrollen und viele andere Attraktionen! Es singt der Shantychor "Beckedorfer Schifferknoten".

#### Herausgeber:

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)  
Landesverband Bremen e. V.  
Landesgeschäftsstelle:  
Am Dobben 44 - 28203 Bremen - Tel. 0421 790020  
Email: [info@bund-bremen.net](mailto:info@bund-bremen.net) - Internet: [www.bund-bremen.net](http://www.bund-bremen.net)  
BUND-Regionalverband Unterweser e.V.:  
Borriesstr. 19 - 27570 Bremerhaven - Tel. 04 71 - 50 35 60  
Email: [bund.unterweser@bund.net](mailto:bund.unterweser@bund.net)

Redaktion: Dr. Georg Wietschorke